

Sparen am falschen Ende



Bezirkspolitiker machen mobil.
Foto: Schriefer

Die „Kinder und Familienberatung“ sowie der „Soziale Dienst“ sollen ersatzlos gestrichen werden.

VON ROLAND SCHRIEFER

Bilderstöckchen. Die Vertreter von Grünen, Linken, FDP, Klimafreunden und Gut sind sich einig: Das ersatzlose Streichen der Stellen geht gar nicht. „Diese Entscheidung hat uns ziemlich schockiert“, so Bezirksbürgermeisterin Diana Siebert. Der Grund für diese emotionale Reaktion der Bezirksvertreter liegt auf der Hand. „Das führt nur zu weiteren negativen Auswirkungen.“

Sie fordern daher, dass die beiden Stellen erhalten bleiben. „Die beiden Dienste arbeiten seit 35 Jahren erfolgreich am Ziele der sozialen Integration des Stadtteils mit einem hohen Anteil an Migranten“, sagt Siebert, die auf eine Kooperation von Vertretern der Grünen, Linken, FDP, Klimafreunde und Gut verweist: „Niemand darf im Stadtbezirk Nippes zurückgelassen werden“, heißt es darin. Die Entscheidung des Amtes habe weitere negative Auswirkungen und führe zu sozialer Desintegration, einer immer ge-

ringeren Wahlbeteiligung und der verminderten aktiven Teilnahme an politischen Entscheidungsprozessen. „Damit wird der Boden für Demokratiemüdigkeit bereitet.“

Die Statistik zeigt: Der Anteil an Migranten im Stadtteil liegt mit knapp 60 Prozent deutlich über dem Durchschnitt von Köln (40 Prozent). Bei den Jugendlichen unter 18 Jahren haben sogar 74 Prozent einen Migrationshintergrund. Erschreckend ist die Zahl der Abgänger ohne Schulabschluss: In Köln sind es nur zwei Prozent, in Bilderstöckchen aber mehr als 13.

Diese niederschwelligen Angebote gelten im Veedel als unverzichtbar

Dagegen haben sich verschiedene Initiativen wie die „Kinder und Familienberatung“ und „Sozialer Dienst“ gestemmt. Kernelemente ihrer Arbeit waren und sind bis heute zielgruppengerechte Beratungs- und Therapieangebote für benachteiligte Perso-

nengruppen. „Wir sind davon überzeugt, dass diese niederschwelligen Angebote in Bilderstöckchen unverzichtbar sind“, so die Bezirksbürgermeisterin.

Die Bezirksvertreter der Kooperation machen sich große Sorgen über die sozialen Folgen dieser Entscheidung: „Die jahrzehntlang gewachsene Struktur mit ihren wichtigen therapeutischen und sozialpädagogischen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien droht unwiederbringlich wegzubrechen.“ Eine zielgruppenspezifische Ansprache für Hilfesuchende und Menschen in prekären Problemlagen werde damit unmöglich. Sie appellieren daher sowohl an die Verwaltung, insbesondere an das Dezernat für Bildung Jugend und Sport, und den Rat der Stadt Köln: „Erhalten Sie die „Kinder und Familienberatung“ und den „Sozialen Dienst“ in Bilderstöckchen. Nehmen Sie die Stellenstreichungen zurück. Bilderstöckchen darf nicht abgehängt werden.“